

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deutschausen und Amt Rheine 12 Bsp., sonst 18 Bsp.

Nr. 180

Herford, Dienstag, den 4. August

1914

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten
ausschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Die Inspektoren der Armee.

Chef der Armee: Kaiser Wilhelm II.
Kriegsminister: Gen.-Lt. v. Falkenhayn.
Chef des Generalstabes: Gen. d. Inf. v. Moltke.
1. Armee-Inspektion (Danzig) Gen.-Insp.: Gen. Oberst v. Bittowitz u. Saffron.
2. Armee-Inspektion (Berlin) Gen. d. Inf. v. Gering.
3. Armee-Inspektion (Hannover) Gen.-Oberst v. Bittow.
4. Armee-Inspektion (München) Gen.-Oberst Kronprinz Rupprecht von Bayern.
5. Armee-Inspektion (Karlsruhe) Gen.-Oberst Friedrich II. Großherzog von Baden.
6. Armee-Inspektion (Stuttgart) Gen.-Oberst Georg Albrecht von Württemberg.
7. Armee-Inspektion (Saarbrücken) Gen.-Oberst von Sickingen.
8. Armee-Inspektion (Berlin) Gen. d. Inf. v. Alst.

Das westfälische Armeekorps.
Den Angaben der Rangliste vom 1. Oktober 1913 entnehmen wir die folgende Tabelle über die Zusammensetzung des siebenen, heimatischen Armeekorps und die Namen der verschiedenen Kommandeure. Die geringen Änderungen, die seit Verabschiedung der Rangliste vorgenommen worden sind, konnten dabei nicht berücksichtigt werden.

7. Armeekorps Münster.
Kommandierender General: General der Kavallerie von Einem.
Chef des Generalstabes: Oberstleutnant von Wolff.
13. Division: Münster.
Kommandeur: Generalleutnant v. d. Borne.
25. Infanterie-Brigade: Münster.
Kommandeur: Generalmajor Quade.
Zur Brigade gehörig:
1. Inf.-Regt. Hermann von Bittenfeld Nr. 13, Münster, Oberst Freiherr von Ziegefar.
2. 7. Lothring. Inf.-Regt. Nr. 158, Paderborn, Oberst von Waffow.
26. Infanterie-Brigade: Minden.
Kommandeur: Generalmajor Niesel von Ronsheim.
Zur Brigade gehörig:
1. Inf.-Regt. Prinz Friedrich der Niederlande, 2. Westfäl. Nr. 15, Minden, Oberst von Galdenwang.
2. Inf.-Regt. Graf Bülow von Dennewitz, 2. Westfäl. Nr. 55, Detmold, Hörter, Bielefeld, Oberst von Wachter.
13. Kavallerie-Brigade: Münster.
Kommandeur: Oberst Grunert.
Zur Brigade gehörig:
1. Kür.-Regt. von Driesen, Westfäl. Nr. 4, Münster, Major von Kewinss.
2. Kür.-Regt. Kaiser Nikolaus II. von Rußland, 1. Westfäl. Nr. 8, Paderborn, Neuhaus, Oberstleutnant von Bodelschwingh.
13. Feldartillerie-Brigade: Münster.
Kommandeur: Generalmajor Wischer.
Zur Brigade gehörig:
1. 2. Westfäl. Feldart.-Regt. Nr. 22, Münster, Oberstleutnant Junfer.
2. Mindelches Feldart.-Regt. Nr. 58, Minden, Oberstleutnant Berlet.

14. Division: Düsseldorf.
Kommandeur: Generalleutnant von Lauenstein.
27. Infanterie-Brigade: Köln.
Kommandeur: Generalmajor von Fleck.
Zur Brigade gehörig:
1. Inf.-Regt. Freiherr von Sparr, 3. Westfäl. Nr. 16, Köln, Oberst von Berken.
2. 5. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 53, Köln, Oberst von Hagen.
28. Infanterie-Brigade: Düsseldorf.
Kommandeur: Generalmajor Diefenbach.
Zur Brigade gehörig:
1. Niederhein. Inf.-Regt. Nr. 159, Mülheim (Ruhr), Mindern, Oberst von Knevel.
79. Infanterie-Brigade: Wesel.
Kommandeur: Generalmajor Schwarte.
Zur Brigade gehörig:
1. Inf.-Regt. General Vogel von Falkenstein 7. Westfäl. Nr. 56, Wesel, Kleve, Oberst Dietrich.
2. Inf.-Regt. Herzog Ferdinand von Braunschweig, Westfäl. Nr. 57, Wesel, Oberst von Falkenhayn.
14. Kavallerie-Brigade: Düsseldorf.
Kommandeur: Oberst von Gendard.
Zur Brigade gehörig:
1. 2. Westfäl. Kür.-Regt. Nr. 11, Arefeld, Oberstleutnant von Gilsaussen.

2. Westfäl. Manen-Regt. Nr. 5, Düsseldorf, Oberstleutnant von Hermann.
14. Feldartillerie-Brigade: Wesel.
Kommandeur: Generalmajor von Geldern-Eispendorf.
Zur Brigade gehörig:
1. Westfäl. Feldart.-Regt. Nr. 7, Wesel, Düsseldorf, Oberstleutnant Freiherr von Ripstein.
2. Klevisches Feldart.-Regt. Nr. 43, Wesel, Oberst von Campe.
Beim Korps befinden sich ferner:
1. Westfäl. Jägerbat. Nr. 7, Büchelburg, Major v. Rango.
2. Maschinengewehrbat. Nr. 7, Paderborn.
3. Westfäl. Fußart.-Regt. Nr. 7, Köln, Oberst Bisse.
4. Westfäl. Trainbat. Nr. 7, Münster, Oberstleutnant Jod.
5. Pionierbat. Nr. 7, Köln, Major Grebi.
6. Pionierbat. Nr. 24, Köln, Oberstleutnant Unverzagt.

Faßt die Spione!

Berlin, 3. August. Nach zuverlässigen Nachrichten haben russische Offiziere und Agenten in großer Zahl unser Land bereist. Die Sicherheit des Deutschen Reiches fordert, daß aus patriotischem Pflichtgefühl heraus neben den amtlichen Organen das gesamte Volk unbedingt mitwirkt, solche gefährlichen Personen unschädlich zu machen. Durch rege Aufmerksamkeit in dieser Hinsicht kann jeder an seiner Stelle zum glücklichen Ausgang des Krieges beitragen.

Berlin, 3. August. Prinz Karl von Rumänien, der bisher beim ersten Garderegiment stand, hat sich in seine Heimat begeben.

Berlin, 3. August. Der älteste Jahrgang der Richterkollegien der Kadettenanstalt unterzieht sich einer Notprüfung, um als Offiziere eingestellt zu werden. Köln, 3. August. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Der deutsche Botschafter ist aus Petersburg abgereist.

Köln, 3. August. Der kommandierende General erklärt eine Warnung vor der Verbreitung unwahrer Gerüchte. Die Urheber sollen zur Rechenschaft gezogen werden.

Stockholm, 3. Aug. Der Kriegsminister hat zum Schutze der Neutralität Schwedens die allgemeine Mobilisierung angeordnet.

Paris, 3. August. Der Ministerrat hat die Einberufung der Kammer beschloffen. Ueber Frankreich und Algerien ist der Belagerungszustand verhängt.

Auslandsnachrichten in Rußisch-Polen.

Moskau, 2. August. Freitagabend passierte der österreichische Generalkonsul von Warschau Sosnowice und Radowitz auf dem Wege nach Wien. Er sprach sich sehr pessimistisch über die Lage aus. Die Franzosen, die sich in Rußisch-Polen und in Oberschlesien aufhalten, und auf polnischen Werken tätig sind, haben zum Teil mit ihren Familien ihren Aufenthalt aufgegeben. Desgleichen sind aber auch viele Reichsdeutsche und Oesterreicher aus dem russisch-polnischen Industriegebiet nach ihrer Heimat abgereist, meist unter Zurücklassung aller ihrer Habe, da Revolution und Banditenüberfälle befürchtet werden. (Mh.-W. Ztg.)

Moskau, 2. August. Trotzdem die russische Grenze von jenseits seit Freitagabend sehr scharf bewacht wird, kommen doch stündlich Deserteure in Uniform oder zum Teil ohne Uniform in Moskau an. Sie werden von berittenen polizeilichen oder Gendarmen und Zollbeamten vom Grenzübergang sofort empfangen und durch Militär zur nächsten Garnison geleitet, wo über ihr Schicksal entschieden wird. (Mh.-W. Ztg.)

Moskau, 2. August. In der Nacht zum Sonntag, dem 1. August, wurden in Sosnowice (Rußisch-Polen) die Reservisten eingezogen, wobei sehr viele fehlten. Um 10½ Uhr abends wurde die Brücke der Weichselbahn in Sosnowice über die Brzema von den Russen gesprengt. Auch Gzennichau soll nach unverbürgten Gerüchten in Flammen stehen. (Mh.-W. Ztg.)

Neueste Nachrichten.

Was macht England?

London, 4. Aug. Im Verlaufe seiner gestrigen Rede sagte Grey, der Staatssekretär des Außeren: Er höre, wenn England sich neutral verhielte, werde Deutschland die französische Nordküste nicht angreifen. Ueber die Neutralität Belgiens habe Deutschland keine bindende Erklärung abgegeben. Werde Belgiens Neutralität nicht geachtet, sei die Situation klar. Flotte und Heer befänden sich in der Mobilisation. Doch

sei keine Verpflichtung eingegangen, ein Expeditionskorps zu entsenden.

Die Sozialdemokraten für die Rüstungskredite.

Berlin, 4. Aug. Die sozialdemokratische Fraktion faßte den Beschluß, heute im Reichstag für die Rüstungskredite zu stimmen. In einer besonderen Erklärung wird die Fraktion ihren Beschluß begründen.

Ein Weißbuch der deutschen Regierung.

Berlin, 4. August. Die deutsche Regierung wird dem Reichstag ein Weißbuch vorlegen über die Ereignisse der letzten Tage. Das Dokument wird wichtige amtliche Schriftstücke enthalten über Deutschlands Haltung.

Berlin, 4. August. Der Kronprinz ist zum Generalleutnant und Kommandeur der 1. Garde-Division ernannt.

Spione überall.

Stuttgart, 4. August. Bei dem Munitionsdepot Ludwigsburg ist ein Mann erschossen, der versuchte, sich heranzuschleichen.

Frankfurt a. M., 4. August. Ueber dem Hauptbahnhof wurde ein fremder Flieger gesichtet. Halberstadt, 4. August. Die vorgestern hier verhafteten russischen Spione sind standrechtlich erschossen. Ein weiterer Spion wurde auf dem Bahnhof festgenommen.

Herford und Minden-Ravensberg.

4. August.

In der Stadt.

Einer der unruhigsten Tage, den Herford nach Ausbruch des Krieges erlebt hat, liegt hinter uns. In der Frühe um 8 Uhr erschienen, wie stets, unsere ersten Nachrichten, ohne diesmal Mitteilungen von größerer Bedeutung zu enthalten. Trotzdem herrschte in der Stadt den ganzen Morgen und Mittag doch ein Leben, wie man es sonst nur an schönen Sonntagen beobachten kann. — Am Überbruch fand gestern eine Ausmusterung von Reit- und Zugpferden statt. Von überall her eilten aus Stadt und Land Leute herbei, um ihre Tiere vorzuführen. Mancher, der nicht besonders aufgefordert war, kam so, um den Stolz seiner Stallung dem Dienste des Vaterlandes anzubieten. — Neuliche Begeisterung für unsere gerechte Sache war bei der Eintragung von Meldepflichtigen u. Soldaten in die Rekrutenliste am 1. August zu beobachten. Bekanntlich liegt die Stammliste seit einigen Tagen im Rathaus aus. Jünglinge drängten sich scharenweise zu dem Tische, ältere Leute aus Herford und Umgebung, vielfach mit grauem Haar, kamen, abermals ihre Kraft Kaiser und Reich zur Verfügung zu stellen. — Wie wir weiter erfahren, hat sich mancher unserer Einwohner in Anbetracht der ersten Stunden veranlaßt gesehen, seine Steuerzahlungen für das laufende Jahr im Voraus zu leisten. Bravo! Desgleichen haben die Sparkassen in unserer Gegend nunmehr starke Einlagen erhalten. Die Leute tun wohl daran, die Kassen zu Aufbewahrung ihres Vermögens zu benutzen. Sie können sich in der Tat keine Hinterlegung, die größere Sicherheit in jedem Falle gewährt, wünschen.

Am Nachmittag liefen mehrere neue Nachrichten ein. Grenzüberbreitungen deutscher Truppen und ein Völkerechtsbruch der Franzosen riefen ungeheure Sensation hervor und füllten die Straßen, welche sich doch nach und nach, als Stunde um Stunde, ohne etwas zu bringen, dahin floss, geleert hatten. Der Abend entrollte dann das übliche Bild. Auf Höckerstraße, Gehrenberg, Alter Markt, Baderstraße konzentrierte sich der Hauptbetrieb im Innern der Stadt. Unsere Zeitungs-Auslage füllte im früheren Städtischen Laden findet nach wie vor lebhaftestes Interesse. Seit gestern nachmittag werden dortselbst auch Extrablätter usw. zum Verkauft an das Publikum von uns ausgegeben. Der ganze gestrige Tag stand gleich-

falls im Zeichen der schwülen Witterung, die am Spätnachmittag ein Gewitter hervorzurufen schien, sich aber mit einer kurzen Regenschauer begnügte. In der Nacht regnete es von 2 Uhr an fast ununterbrochen.

Am Bahnhof.

Die meistbesuchten Punkte der Stadt sind in dieser bewegten Zeit unser Bahnhofsgelände und der Uebergang am Hotel Korig. Es gibt keinen Augenblick am Tage und fast auch in der Nacht, in welchem sich hier nicht eine Menschenansammlung befindet. Dabei überwiegt natürlich die heranwachsende Jugend, aber auch viele Männer und Frauen allen Alters harren stundenlang geduldig aus, um die durchfahrenden Militärzüge zu sehen. Kommt dann wieder einer, zeigen sich an den Fenstern wieder vaterlandsbegeisterte, kampfesfrohe Gesichter, dann bricht die Volksmenge in brausende Kundgebungen aus, fliegen die Hüte und Mützen. Nicht minder freudig ist die Antwort, die ihnen zuteil wird. In der Bahnhofshalle hat man Einrichtungen getroffen, die Ausfahrenden zu erquickten und zu stärken für die lange Fahrt, die sie noch vor sich haben. Gymnastiken und Schüler anderer Lehranstalten stehen mit erquickenden Getränken und anderen mehr bereit. Sobald der Zug hält, eilen sie rasch an die Wagen, verrichten ihren Dienst und kehren zur Nachfüllung ihrer Vorräte zurück, um alsdann den nächsten haltenden Zug abzuwarten. Mancherlei Schwierigkeiten bietet sich natürlich infolge fortgesetzten Schließens der Schranken beim Durchgangsverkehr von der Bahnhof- zur Enger- und Diebolderstraße. Man sollte dort den diensttuenden Beamten doch möglichst entgegen kommen und durch persönliche Rücksichtnahme auf die Lage dazu beitragen, daß die Mitte der Straße ständig frei bleibt. Für Unfälle, die etwa vorkommen, kann andernfalls natürlich niemand eine Verantwortung übernehmen.

Gegen 9 Uhr abends steigerte sich gestern der Andrang zur Uebergangsstelle so, daß man zeitweise weder voran noch rückwärts konnte. Kopf an Kopf stand die Menge. Immer mehr Schaulustige kamen hinzu. Rasch floß die Zeit hin. Als aber kurz vor zehn Uhr der Posten an der Sperre plötzlich

scharfe Schüsse

abgab, brach unbeschreiblicher Tumult los. Man hörte verzweifelte Rufe von Frauen und Mädchen, von denen manche Ohnmachtsanfälle bekamen. Andere krochen eilig in die am Korigschen Hause liegenden großen Kanalisationsrohre, wieder andere, wohl die meisten, liefen in die Stadt zurück. Aus dem Hotel Korig drängten die Gäste ungestüm ins Freie. Und die Ursache? Der Posten hatte auf einen geflüchteten Flieger geschossen. Er bekam bald Verstärkung und es wurde noch mehrmals gefeuert. Zahlreiche Anwesende haben, wie sie behaupten, den Flieger, der von Südwesten kam, deutlich einen Kreis über den Bahnhof beschreiben und nach Nordosten abfliegen sehen. Die ungeheure Aufregung der Menge legte sich erst allmählich, fand aber durch allerlei unmittelbar hinterher auftauchende, unsinnige Gerüchte immer wieder neuen Nährboden.

Freiwillige Liebestätigkeit in Herford.

Am gestrigen Montag fand im Rathaus unter Leitung des Herrn I. Bürgermeisters Busse eine Vorstandssitzung des Roten Kreuzes statt, an der auch die Damen des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins und der Frauenhilfe teilnahmen. Herr Bürgermeister Busse hob den Ernst der jetzigen Stunde hervor, die es notwendig mache, daß die erforderlichen Maßnahmen für den Ernstfall jetzt getroffen werden. Das Rote Kreuz sei verpflichtet,

in Herford ein Heerbelazarett in den evang. Waisenhäusern einzurichten mit 100 Lagerstellen in 10 Tagen und ein zweites auf dem Schützenberge mit 174 Lagerstellen in 20 Tagen. Die Einrichtung dieser Lazarette erfolge jedoch nur, auf besondere Anordnung. Vorhanden seien 9 Damen, die in der Krankenpflege durch wöchentliche Kurse im hiesigen Krankenhaus ausgebildet seien. Eine An-

Evangelische Gottesdienste

mit Beichte und Abendmahlsfeier
in der Mobilmachungs-Woche.

1. Münsterkirche

Mittwoch, den 5. August

Landes-Buss- und Betttag

vormittags 8 Uhr, vormittags 10 Uhr, nachmittags 2 1/2 Uhr,

Donnerstag, 6. August, vormittags 8 Uhr. — Freitag, 7. August, vormittags 10 Uhr.

2. Saar

Mittwoch, den 5. August

Landes-Buß- und Betttag

vormittags 10 Uhr

3. Stift-Berg

4. Johanniskirche

5. Jakobikirche

6. Petrikirche

Donnerstag, 6. Aug., vorm. 8 Uhr

Freitag, 7. August, vorm. 8 Uhr.

Gott mit uns!



Westfalenkrone
als feinste
Süßrahm-Margarine
erzeugt beste Landbutter
aus der Fabrik von
H. Meyer
Lippinghausen
bei Herford.

Gesucht auf sofort eine
Person
bewandert in amerikanischer
Buchführung, Schriftf. Offert.
unt. 588 an d. Exped. d. Blg.

Unabhängige
Margarinefabrik
sucht
tüchtigen
Vertreter
für den
provisionarischen Verkauf.
Angebote unt. Auf-
gabe von Referenzen
a. d. Exp. ds. Bl. er-
beten.

Verblüffend
schnell verschwinden Misseer,
Blüthen usw. durch täglichen
Gebrauch der echten
Steckenpferd-
Carbol-Teerschwefel-Seife
die vermöge ihres Teergehalts
am wirksamsten alle Hautun-
reinigkeiten beseitigt. Stück
50 Pf. zu haben bei:
Altstädter Apotheke.

1a. Winterrübsaat
1a. Wicken
1a. Senfsaat
1a. Klumpsaat
(Herbstfrucht)
1a. russ. Alee
(Zuckerrübe)
empfehlen
Heinrich Rolting, Samen-
handlung, Rennstraße.
2 Pferde
hat abgegeben.
Zilker, Breitelstr. 6.

Kreissparkasse zu Herford

Gegründet 1847. — Mündelsicher.

Aktivvermögen: 38,000,000 Mk. Reservefonds: 3,500,000

Für die Sicherheit der Einlagen haftet ausserdem der
Landkreis Herford mit seinem gesamten Vermögen
und seiner Steuerkraft.

Auch in Kriegszeiten werktätig geöffnet

Zur Aufbewahrung von Sparkassenbüchern, Wertdokumenten
etc. bringen wir die

**Sicherheitsschliessfächer
in unserer Stahlkammer**
in empfehlende Erinnerung.

Kreissparkasse

Personen-Beser-Dampfschiffahrt zwischen Blotho und Minden.

Fahrplan

für die täglichen Fahrten des Beser-Dampfers „Mathilde“ Blotho-Rehms-Porta-
Minden und zurück vom 19. Juli bis einschl. 6. September 1914.

Fahrzeiten		Stationen		Fahrzeiten		Fahrpreise einschl. Steuer	
Vorm.	Nachm.			Vorm.	Nachm.		
9 1/2	2 1/2	ab Blotho	an	1 1/2	8 1/4	Blotho-Minden	70 100
		ab	an			Minden-Rehms	
9 1/2	3	ab	an	12 1/2	7 1/4	oder umgekehrt	40 55
10	3 1/2	ab	an	11 1/2	6 1/4	Minden-Porta	20 30
10 1/2	4	ab	an	10 1/2	5 1/2	oder umgekehrt	

An Bord kalte Küche und gute Getränke.

In Blotho Eisenbahnanschlüsse von und nach Deyn-
hausen S., Löhne, Salzgitter-Herford, Hinte-Hameln.

Mindener Schleppschiffahrts-Gesellschaft.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Leopoldstr. 12, 1. Et.

Heute eingetroffen:

1a. neue Feringe

Heinrich Rolting,
Rennstraße.

Geld

auf Hypotheken geg. Wertpapiere
und Mobelforderungen erhalten
reelle Personen jeden Standes.
Für Beamte Rückzahlung inner-
halb 10 Jahren d. Detmolder
Immobilien und Hypo-
theken-Büro H. Brune.

Freibank (Markthalle)

morgen früh 8 Uhr:

Schweinefleisch.

**Rheinisches
Technikum Bingen**
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Prof. Hoepke
Chausseestraße.

Lichtspielhaus Wittekind

Wegen der Mobil-
machung einige Tage
geschlossen!

Tages-Ordnung

für die am
Freitag, den 7. August 1914, nachmittags 3 Uhr
stattfindende

Stadtverordnetenversammlung.

wobei die Herren Stadtverordneten und der Magistrat unter
Hinweis auf untenstehende Tagesordnung ersucht eingeladen
werden.

Antrag des Magistrats auf Bewilligung eines
Kredits für evtl. Beschaffung von Nahrungsmitteln.
Herford, den 4. August 1914.

Der Stadtverordnetenvorsteher. Lücken.

Barlens elegant eingerichteter
Frisiersalon am Platze
Gehrenberg 14.
peinlich saubere Bedienung.

Bekanntmachung.

Wir machen die Herren Arbeitgeber darauf
aufmerksam, daß die in das Feld abgerufenen
Leute, sofern sie Mitglieder unserer Kasse sind, von
den Arbeitgebern bei uns abgemeldet werden müssen.
Arbeitgeber, die den Betrieb schließen, haben
die Abmeldungen ebenfalls bei uns zu bewirken.
Die Beiträge müssen bis zum Tage der
Abmeldung entrichtet werden.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Der Vorstand.

Die
Brauerei z. Felsenkeller
bei Herford
läßt nächsten Mittwoch, d.
5. d. Mts., mittags 1 Uhr
anfangen:

ca. 400 Stiegen Roggen
ca. 5 Scheffelsaat Hafer
und ca. 3 Scheffelsaat
Mengenorn
meistbietend auf Kredit ver-
kaufen.
Hiddenshausen, 1. August 1914
Karl Kramer.

Die 2. zugeseite
Arbeitspferde
preiswert zu verkaufen.
Triebsstraße Nr. 15.

Leute jeden Berufs
werden in kurzer Zeit zum
Chausseur ausgebildet und er-
halten Anfangsstellung nach der
Ausbildung gratis unter schrift-
licher Garantie. Anfragen er-
bittet **Anthaltische Auto-**
mobil-Centrale, Leopold-
str. 10, Herford.

Bekanntmachung.

Die außergewöhnlichen Aufkäufe an Lebens-
mitteln, welche in den letzten Tagen durch das
Publikum in hiesigen Geschäften vorgenommen sind,
haben in verschiedenen Fällen eine Preissteigerung
zur Folge gehabt. Wir richten daher an die Bür-
gerschaft die dringende Mahnung, von unnötigen
Einkäufen abzusehen, da genügende Vorräte vor-
handen sind und deshalb zu einer außergewöhn-
lichen Verengung der Haushaltungen kein Anlaß
vorliegt.

Wir verweisen insbesondere auf die Bekannt-
machung der Polizeiverwaltung vom 3. August d.
Jrs., wonach Geschäfte, welche eine plötzliche über-
mäßige Preiserhöhung eintreten lassen, in Zukunft
polizeilich sofort geschlossen werden. Auch
wir bitten dringend derartige Geschäfte unverzüg-
lich zur Anzeige zu bringen.

Gegenüber der in vielen Fällen vorgekommenen
Zurückweisung von Papiergeld machen wir dann
noch darauf aufmerksam, daß ein solches Zurück-
weisung völlig unbegründet und ungefährlich ist.

Die fünf und zehn Marktscheine (Reichsscheine)
müssen von allen Kassen des Reiches und
der Einzelstaaten in Zahlung genommen werden.
Die 20, 50, 100 und 1000 Marktscheine (Banknoten)
sind gesetzliche Zahlungsmittel und werden insbe-
sondere von der Reichshauptbank jederzeit bar ein-
gelöst, von den Bankanstalten in der Provinz nach
Mahnung ihrer Bestände. Das Papiergeld ist so-
nach auch in Kriegszeiten so gut wie anderes Geld
und jedenfalls leichter zu bewahren, als Silber.
Herford, den 3. August 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der erfolgten Mobilmachung machen
wir darauf aufmerksam, daß gerade in ernsten
Zeiten die Gelder der Bürger bei den öffentlichen
Sparkassen am sichersten aufgehoben sind. Die
Stadt Herford haftet mit ihrem ganzen Vermögen
und mit ihrer ganzen Steuerkraft für alle Ein-
lagen der Sparer unserer Stadtsparkasse.
Jede Sorge um die Sicherheit der Spar-
lagen ist daher unbegründet.
Die Stadtsparkasse wird nach wie vor, auch in
den ernstesten Zeiten in der Lage sein, allen
sachgemäßen Anforderungen der Sparer zu ent-
sprechen. Wir bitten daher die Bürgerschaft, die
Ruhe und Besonnenheit auch in diesen ersten
Tagen nicht zu verlieren.
Herford, den 3. August 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung Nr. 3.

Anf. Anordnung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts.

**Verstärkte Beschränkungen für den Post-,
Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit
dem Ausland.**

Der Postverkehr zwischen Deutschland und Frank-
reich und Ausland ist gänzlich eingestellt und findet
auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr
statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach
den angegebenen fremden Ländern mehr angenommen,
bereits vorliegende oder durch die Briefkasten zur Ein-
lieferung gelangende Sendungen werden den Absen-
dern zurückgegeben.
Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr
zu und von diesen Ländern ist ebenfalls eingestellt.
Kaiserliche Oberpostdirektion Minden.

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.85 u. Bestellgeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Dornhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 180

Herford, Dienstag, den 4. August

1914

Achtet auf alle Fremden, auch auf fremde Fahrzente! — Wer haltlose Gerüchte in die Welt setzt, wird schwer bestraft!

Deutschland im Kampf mit Frankreich und Rußland.

Glänzende Durchführung der deutschen Mobilisation. — Die Russenplage.

Berlin, 4. August (8 Uhr.)

Die deutsche Mobilisation ist glänzend durchgeführt. Nach allen bei den Zentralbehörden eingegangenen Nachrichten klappte die Zusammenziehung und Weiterbeförderung der Einberufenen ganz vorzüglich.

Das Vertrauen des deutschen Volkes zu den Militärbehörden ist glänzend gerechtfertigt.

Alle Einberufenen sind der Order gefolgt. Das deutsche Volk darf beruhigt sein, daß auch alle weiteren militärischen Maßnahmen erfolgreich durchgeführt werden.

Meldungen vom 4. August bis 8 Uhr morgens.

Berlin. Der Reichstag wird heute zur Verteilung einmaliger und außerordentlicher Ausgaben einen Kreditschritt von 5 Milliarden bewilligen.

Berlin. Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen, von der französischen Regierung seine Pässe zu fordern.

Berlin. In der Dorotheenstraße wurde ein Russe festgenommen, der sich als deutscher Soldat verkleidet hatte. Am Alexanderplatz wurde ebenfalls ein Russe aufgegriffen. In der Invalidenstrasse wurden zwei Russen und drei Frauen, die sich unter falschem Namen einlogiert hatten, aufgegriffen. Als sie in einem Automobil zur Wache gebracht werden sollten, versuchte einer der Russen zu flüchten, indem er sich auf eine Straßenbahn stürzte. Er wurde aber eingeholt. Als das Publikum den Vorgang erfuhr, drang es auf die Russen los, und richtete die Fremden furchtbar zu.

Braunschweig. Auf Anregung der Herzogin wird im Schloß ein Lazarett mit 150 Betten eingerichtet. Die Herzogin wird weiter an die Frauen und Kinder der Einberufenen warmes Mittagessen verteilen lassen.

Wien. An der russischen Grenze wurde von österreichischen Soldaten ein russisches Flugzeug abgeschossen. Die beiden Insassen, zwei russische Offiziere, wurden schwer verletzt.

London. Bei der Abreise der zu den Fahnen einberufenen jungen Leute — etwa 1000 — kam es zu begeisterten Kundgebungen. Auf dem Bahnhof Victoria hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die immer und immer wieder die deutsche Nationalhymne sang und Hurraufe auf den Kaiser ausbrachte. Fast die gesamte deutsche Kolonie hatte sich eingefunden.

Schließung der Schulen und Lehranstalten.

Koblenz, 4. August. Der Oberpräsident hat angeordnet, daß sämtliche Lehranstalten und Schulen geschlossen werden.

Beschaffung von Lebensmitteln für den Notfall.

Köln, 4. August. Die Stadtverordnetenversammlung ersuchte auf Vorschlag des Oberbürgermeisters Ratsherrn einstimmig einen Kredit in Höhe von 6 Millionen Mark zur Beschaffung von Lebensmitteln für den Notfall.

Aachen, 4. August. Die Stadtverordneten bewilligten 500 000 Mark zur Beschaffung von Lebensmitteln.

Ein Betttag für Preußen.

Durch königlichen Erlaß für Preußen ist ein außerordentlicher allgemeiner Betttag angeordnet worden. Er soll am 5. August begangen werden. In dem Erlaß, der an den Kultusminister gerichtet ist, heißt es:

Ich fordere mein Volk auf, sich mit mir in gemeinsamer Andacht zu vereinen. An allen gottesdienstlichen Stätten im Lande versammelt sich an diesem Tage mein Volk in ernster Feier zur Anrufung Gottes, daß er mit uns sei und unsere Waffen segne. Nach dem Gottesdienste möge dann, wie die dringende Not der Zeit es erfordert, ein jeder zu seiner Arbeit zurückkehren.

50 Millionen-Kredit für die Mobilisation Hollands.

Haag, 4. August. Die Regierung forderte von den Generalstaaten einen Kredit von 50 Millionen Gulden für aus außerordentliche Kosten, die durch die Mobilisation verursacht werden. Außerdem schlägt die Regierung eine Herabsetzung des Zehnten betreffend das Ausfuhrverbot für gewisse Artikel vor, um ein Ausfuhrverbot für Lebensmittel, tierische Produkte, Wagen, Automobile und Fahrräder zu ermöglichen.

Keine Bombenwürfe auf deutsche Eisenbahnstrecken.

München, 4. August. Das bayerische Kriegsministerium bezeugt die Richtigkeit der der Eisenbahndirektion Nürnberg zugegangenen Nachricht, daß auf den Strecken Nürnberg-Münchener und Nürnberg-Ansbach Flieger gesehen worden seien, die Bomben auf die Gleise schleuderten.

Mobilisation der Türkei.

Konstantinopel, 4. August. Der hiesige Vertreter des Berliner Lokalanzeigers meldet seinem Blatte: Ein großer Teil des türkischen Heeres ist mobil gemacht. Das Parlament wurde geschlossen.

Konstantinopel, 4. August. Die Regierung kündigte amtlich an, daß sie neutral zu bleiben wünsche. Sie hat die teilweise Mobilisation angeordnet.

Die Zarin-Witwe in Charlottenburg.

Berlin, 2. August. Die Kaiserinwitwe von Rußland passierte gestern nachmittag, von Calais kommend, den Bahnhof Charlottenburg. Sie beabsichtigt, nach Petersburg weiterzufahren. Ein Rat der russischen Botschaft empfing die Kaiserin und stellte ihr vor, daß sie durch die Feuerlinie fahren müsse, um nach Hause zu gelangen. Nach langen Beratungen entschloß sich die Kaiserin, über Hamburg zu reisen, um von dort auf dem Landwege Kopenhagen zu erreichen.

Unruhen in Paris?

Berlin, 4. August. Hier sind Meldungen verbreitet, daß die furchtbare Erregung der Bevölkerung in Paris sich in Unruhen revolutionären Charakters Luft macht.

Injame Schurkerei der Welschen.

Essen, 4. August. Zu der Meldung von dem französischen Arzt, der in Metz versucht hat einen Brunnen mit Cholerabazillen zu infizieren, berichtete die „Rhein. Westf. Ztg.“: Wir haben vor drei Tagen aus Metz die Mitteilung erhalten, daß im Pasteur-Institut in Paris im Auftrag des französischen Kriegsministeriums massenhafte Pest-, Cholera- und Typhusbazillen gezüchtet werden und daß diese zur Verfeuchung der deutschen Flugläufe zunächst an der deutsch-französischen Grenze verwendet werden sollen. Wir haben jenen Meher Brief sofort an das königliche Generalkommando in Metz gesandt, damit es bei dem Absterben des Briefes, der im Pasteur-Institut persönlich vor einer Woche diese Seuchen-Kulturen gegeben hat, Erhebungen pflege.

Chloise Sinterhaltigkeit russischer Minister.

Frankfurt a. M., 4. August. Von unterrichteter Seite wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Während die russische Mobilisierung schon im Gange

waren, haben Sazonow und Suchomlinow, der Minister des Äußern und der des Krieges, den Botschaftern in Petersburg aus freien Stücken ihr Ehrenwort gegeben, daß keinerlei Mobilisierung in Rußland statfinde.

Festnahme des russischen Kultusministers.

Landenberg (Warthe), 4. August. Der russische Kultusminister ist auf der Durchreise hier festgenommen und nach Stettin gebracht worden.

Bestrafte Frechheit eines russischen Kapellmeisters.

Berlin, 4. August. In einem am Kurfürstendamm gelegenen Café, in dem eine aus Rußland zusammengeführte Kapelle konzertierte, kam es zu einem Tumult. Kaum hatte die russische Kapelle begonnen, die russische Nationalhymne zu spielen, als ein einziger Schrei der Entrüstung die Töne der jüdischen Melodie ersetzte. Wie der „Köln. Anz.“ schreibt, drangen die Anwesenden mit Stühlen auf die Musiker ein, die nur durch eilige Flucht sich in Sicherheit bringen konnten. Als die Russen verschunden waren, wandte sich der Zorn gegen das Lokal, Tische und Stühle gingen in Trümmer, Gläser und Spiegel zerplitterten.

Ein Landsturm der Frauen.

Berlin, 3. August. In der „Woll. Ztg.“ veröffentlicht Frau Marie Becker-Kirchbach eine Bitte an die deutschen Regierungen, einen Landsturm der Frauen für die innere Kriegsarbeit zu bilden, nicht nur für die Krankenpflege, es fanden sich in allen Verwaltungsbüros, Verpflegungsbüros, Kleiderkammern, Dolmetscherarbeiten, in den Obliegenheiten des Trains, überall Posten, die von Frauen ausgefüllt werden können. Ebenso im Postwesen. „Wir sind zu jeder Arbeit bereit, die dem Vaterlande ermöglicht, in dieser schweren Stunde einen Mann mehr in den Kriegsdienst zu stellen.“

Heimfahrt aus Ost-Asien.

Schanghai, 4. August. Vorgefemern abend verließen etwa hundert deutsche Reservoffiziere und Reservisten Schanghai über Nanking und Tjingtau. Die deutsche Kolonie war zum größten Teil auf dem Bahnhof versammelt, ebenso die Österreicher, Holländer und andere, welche begeisterte Kundigungen darbrachten, die deutsche Nationalhymne, Deutschland Deutschland über alles und die Nacht am Rhein sangen.

Neue Diskonterhöhung in England.

Berlin, 3. August. Die Reichsbank beabsichtigt, vorläufig eine weitere Diskonterhöhung nicht vorzunehmen, obgleich die Bank von England ihren Zinsfuß heute auf 10½ Prozent erhöht hat.

Ein neuer deutscher Erfolg!

Berlin, 3. August. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat das 1. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 155 mit einer Maschinen-Gewehr-Kompagnie und das Ulanen-Regiment Nr. 1 heute morgen die russische Grenzstadt Kalisch besetzt.

Berlin, 3. August. Die deutschen Truppen haben die russischen Grenzstädte Genschtchou und Bendzin besetzt.

Französischer Völkerrechtsbruch.

Berlin, 3. August. Während noch kein deutscher Soldat sich auf französischem Boden befindet, haben nach amtlichen Meldungen die Franzosen vor der Kriegserklärung die deutsche Grenze überschritten und mehrere Ortschaften besetzt.

Metz, 3. August. Ein französischer Arzt versuchte mit Hilfe zweier verkleideter Offiziere die Brunnen mit Cholerabazillen zu vergiften. Er wurde festgenommen und sofort erschossen.

Die Russenplage.

Hildesheim, 3. August. Hier wurden zwei russische Eisenbahnarbeiter, die Dynamit-Attentate planten, ergriffen.

Berlin, 3. August. In vielen Städten des Reiches wurden Russen, die sich der Spionage verdächtig machten, verhaftet.

Dresden, 3. August. Ein russischer Student, der ein Attentat auf die Eisenbahnbrücke bei Mügeln versuchte, wurde verhaftet.

Notapprobation von Ärzten.

Berlin, 3. August. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 1. August einen Beschluß über die Notapprobation der Ärzte gefaßt. Er lautet: „Den zuständigen Landeszentralbehörden — § 1 der Prüfungsordnung für Ärzte — zur Beachtung, daß 1. den Kandidaten der Medizin, die die ärztliche Prüfung abgelegt, das praktische Jahr aber noch nicht beendet haben, unter Befreiung von der Ableistung des praktischen Jahres die Approbation als Arzt sofort zu erteilen ist; 2. daß diese bis auf weiteres auch auf diejenigen Kandidaten der Medizin zu erstrecken ist, die nach dem Ergehen dieses Beschlusses die ärztliche Prüfung ablegen; 3. daß die zuständigen Behörden zu beauftragen sind, den gemäß Nr. 1 und 2 zu approbierenden Kandidaten der Medizin bei Erteilung der Approbation zu Protokoll zu eröffnen, diese erfolge in der Erwartung, daß die Kandidaten — soweit sie nicht heeresdienstpflichtig und -fähig sind — den Behörden zur Verwendung an solchen Orten zur Verfügung stehen würden, in denen eine Verstärkung des ärztlichen Personals erforderlich erscheine.“

Küdenjheid, 3. August.

Die Stadtverordneten bewilligten einen unbefristeten Kredit für die Versorgung der armen Bevölkerung. Die Schützenhalle soll als Lazarett eingerichtet werden. Die Schuljugend wurde amtlich zur Entschädigung aufgefordert.

Keine private Güterbeförderung.

Berlin, 3. August. Die in kürzester Zeit einsetzende Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß den Gesuchen von industriellen Werken und Händlern auf private Beförderung von Gütern in der Zeit der Mobilisation und der Versammlung des Heeres entsprochen werden kann. Die Militärreiseneisenbahnbehörden haben strengsten Befehl, derartige Gesuche abzulehnen. — Die schwere Arbeit dieser Behörden wird wesentlich erleichtert, wenn solche Gesuche, weil sie aussichtslos sind, ganz unterlassen werden.

Der Reichstag gegen die Lebensmittelwucherer.

Berlin, 3. August. Sicherem Vernehmen nach wird der am Dienstag zusammentretende Reichstag ein Gesetzentwurf über die Einführung von Höchstpreisen für den Verkauf von Lebensmitteln vorgelegt werden.

Postsendungen an die Soldaten.

Berlin, 3. August. Amtlich. Während der Beförderung der Truppen aus ihren Standorten in das Aufmarschgebiet findet die Ausgabe von Postsendungen an dieselben nicht statt. Es empfiehlt sich daher nicht, alsbald, nachdem die Truppe ihren Standort verlassen hat, Sendungen an Personen derselben auszugeben.

Ein gutes Beispiel.

Frankfurt a. M., 3. August. Eine Frankfurter Mühlenfirma hat sich bereit erklärt, dem Magistrat der Stadt Frankfurt 400 000 bis 600 000 Pfund Weizenmehl zum Preise von 20 Pfg. pro Pfund für das Publikum zur Verfügung zu stellen.

Verantwortlich für Lokales, Minden-Rubensberg und Nachbarschaft: H. Pohlmeier, für den übrigen redaktionellen Teil: F. Kuhle, für Inserate: G. Bese, sämtlich in Herford.



Zur Aufklärung unserer Sparer!

In Kriegszeit

ist das ersparte Geld nirgends sicherer als in den öffentlichen Sparkassen. Nicht abholen, sondern hinbringen zur Sparkasse muß man seine Spargroschen in ernsten Zeiten.

Die Sparkassen sind auch während eines Krieges jederzeit geöffnet, es werden jederzeit Rückzahlungen geleistet!

Nur darf kein unbefonnenes Anstürmen der Sparer zur Rückzahlung von Spareinlagen erfolgen, da die Beschaffung großer Geldbeträge immer Zeit erfordert. Jeder hole nur das, was er notwendig braucht, jeder bringe das hin, was er übrig hat. In den deutschen Sparkassen sind beinahe 20 Milliarden eingelegt, noch kein Sparer hat auch nur einen Pfennig verloren, auch nicht in Kriegszeit.

Die Spareinlagen sind Privateigentum. Dies ist nach dem Völkerrechte unantastbar. In keinem Kriege zwischen Kulturstaaten sind jemals Sparkassengelder beschlagnahmt worden.

Die oft ausgesprochene Meinung, der eigene Staat nehme die Sparkassengelder zum Kriegsführen, ist ganz unsinnig. Der Staat achtet die Gesetze, er führt Krieg gegen den Feind, nicht gegen seine Bürger und deren Vermögen. Der Staat deckt seine Ausgaben durch Kriegsanleihen am großen Geldmarkte.

In der Sparkasse ist das Geld viel sicherer als in der Wohnung, in Verstecken und anderwärts, der Sparer kann auch in Kriegszeit jederzeit in Ruhe darüber verfügen. Deshalb behalte man nur das nötigste Geld zu Hause, die Anlegung des Uebrigen bei der Sparkasse schützt vor Verlusten und vor unüberlegten Geldausgaben.

In solch ernsten Zeiten ist vor allem ruhig Blut und Vertrauen zur eigenen Stärke nötig, das hilft zum Frieden, das hilft auch gegen die ansteckende Gefahr der Besorgnisse ängstlicher Gemüter.

Fürstliche Landespar- und Leihkasse in Detmold
Städtische Sparkasse in

" " "

" " "

" " "

" " "

Amts-, Spar- und Leihkasse in

Amts-Sparkasse in

"

"

Salzungen

Leingo

Blomberg

Lage

Horn

Detmold

Schötmar

Brake

Lage

Derlinghausen

Alverdissen

Bekanntmachung.

Beschränkungen für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr.

1. Postverkehr mit dem Auslande.

Von jetzt ab werden nach dem Auslande und den deutschen Schutzgebieten mit nachstehend aufgeführten Ausnahmen nur noch offene Postsendungen in deutscher Sprache angenommen und befördert. Pakete sind nicht mehr zulässig. Private Mitteilungen in geheimer (kriptierter oder verarbeiteter) Sprache oder in anderer als deutscher Sprache, ferner solche über Märsche, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen sind verboten, es sei denn, daß sie von militärischer Seite als zugelassen bezeichnet sind.

Verbriefe und Briefchen mit Wertangabe sowie Postaufträge nach dem Auslande und den deutschen Schutzgebieten können jedoch unter folgenden besonderen Bedingungen zur Beförderung übernommen werden: Die Aufzeichnung ist nur unmittelbar bei Postämtern zulässig, soweit sie nicht militärischen Zwecken dienen. Briefe sind ganz verboten; die Aufzeichnung bei Postagenturen, Postfilialen und durch die Postbeförderer ist demnach verboten. Briefliche Mitteilungen, soweit sie überhaupt zulässig sind, müssen in deutscher Sprache abgefaßt sein und dürfen keinen verdächtigen Inhalt haben. Die Sendungen sind bei den Postämtern offen vorzulegen und demnach unter Überwachung der Beamten zu verschließen und zu verpacken.

2. Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit dem Auslande und im Inlande.

Privattelegramme nach dem Auslande und im Inlande müssen in offener und deutscher Sprache abgefaßt sein. Telegramme in geheimer (kriptierter oder verarbeiteter) Sprache sowie solche über Märsche, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen sind verboten.

Die Telegramme müssen bei der Aufzeichnung mit Namen und Wohnung des Absenders versehen sein. Auf Verlangen müssen sich Absender und Empfänger über ihre Persönlichkeit ausweisen.

Der private Fernsprechverkehr nach dem Auslande und nach einem am Schalter zu erfragenden Grenzgebiete des Inlandes wird eingestellt. Außerhalb dieser Grenzgebiete dürfen Gespräche im innern deutschen Verkehr nur in deutscher Sprache geführt werden und keine Mitteilungen über Märsche, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen enthalten.

Der Funkentelegraphenverkehr wird eingestellt. Weitere Beschränkungen oder Erleichterungen des Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehrs bleiben vorbehalten.

Kaiserliche Deutsche Ober-Postdirektion Minden.

Bekanntmachung.

Angeichts der vorzüglichen Haltung der Bevölkerung im Kreise Herford-Land ermächtige ich hierdurch den königlichen Landrat, bis auf Widerruf Versammlungen nach eigenem Ermessen zu genehmigen. Jede Versammlung ist zu überwachen.

Diese Verfügung ist sofort — auch durch die Presse — bekannt zu geben.

Münster, den 1. August 1914.

Der kommandierende General: v. Einem.
Herford, den 2. August 1914.

Der Landrat: v. Borries.

Bekanntmachung.

betr. Befreiung vom Aufgebot bei Eheschließungen.

Auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 16. Dezember 1912 (Gesetzblatt. S. 229) bestimme ich für den Umfang der Monarchie folgendes:

1. Im Falle einer Mobilmachung oder einer Erklärung des Kriegszustandes (Artikel 11 und 68 der Reichsverfassung) ist zur Befreiung vom Aufgebot zum Zwecke der Eheschließung, sofern der Verlobte der bewaffneten Macht angehört und beide Verlobte Reichsangehörige sind, der Standesbeamte zuständig, vor dem die Ehe geschlossen werden soll.

2. Zur bewaffneten Macht im Sinne der Ziffer 1 gehören a. alle Militärpersonen des Friedensstandes der Armee oder der Kaiserlichen Marine, einschließlich der Militär- oder Marineärzte und der Militär- oder Marinebeamten,

b. alle Personen, welche als Offiziere, Vergleiche, Militärbeamte oder Mannschaften des Verlaufsstandes (Reserve, Marine-Reserve, Land- und Seewehr, Ersatz-Reserve, Marine-Ersatz-Reserve) oder sonst als Wehrpflichtige zum Heere oder zur Marine einberufen oder zum Landsturm aufgerufen sind, oder sich freiwillig zum Eintritt in das Heer, die Marine oder den Landsturm gestellt haben,

c. alle Personen, die sich bei dem Heere oder der Kaiserlichen Marine in irgendeinem Dienst- oder Vertragsverhältnis befinden oder sich sonst bei dem Heere oder der Kaiserlichen Marine aufhalten oder ihnen folgen.

3. Der Standesbeamte hat sich in geeigneter Weise von der Zugehörigkeit des Verlobten zu den unter Ziffer 2 bezeichneten Personen zu überzeugen. Soweit der dazu erforderliche Ausweis nicht auf andere Weise erbracht wird, genügt für die zu Ziffer 2 bezeichneten Personen der Militärpass, die Wehrdienstbescheinigung oder eine behördliche Bescheinigung über die freiwillige Einstellung, für die zu Ziffer 2c bezeichneten Personen die Bescheinigung des Militärbehördenbesizers oder der Militärbehörde, mit denen das Dienst- oder Vertragsverhältnis abgeschlossen ist oder die die Genehmigung, sich beim Heere oder der Marine aufzuhalten oder ihm zu folgen, erteilt haben, oder des Kommandanten des Schiffes oder Fahrzeuges, auf dem der Verlobte sich aufhält.

4. Die Befreiung vom Aufgebot ist zu den Eheschließungen zu vermerken. Sie darf nur erteilt werden, wenn in übrigen die gesetzlichen Erfordernisse zur Eheschließung nachgewiesen sind; insbesondere wird an der Verpflichtung der Militärpersonen des Friedensstandes (§ 40 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874), die Genehmigung ihrer Vorgesetzten zur Eheschließung beizubringen, durch diese Bekanntmachung nichts geändert.

5. Die Zuständigkeit der Standesbeamten zur Befreiung vom Aufgebot nach Maßgabe dieser Bekanntmachung bleibt bis zur Aufhebung der letzteren in Kraft.

Berlin, den 11. März 1913.

Der Minister des Innern.

v. Tullwig.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Herford, den 3. August 1914.

Der 1. Bürgermeister.

J. B.: Werner.

Spezialhaus für Zöpfe

und moderne Haararbeiten.
Grosse Auswahl. Billige Preise.
Damenfriseursalon W. Schröder, Bäckerstrasse 28.

Bekanntmachung.

Die zum militärischen Nachrichtendienst benutzten Brieftauben tragen die ihnen anvertrauten Depeschen in einer Gänsefederpule, welche an einer Schwanzfeder befestigt ist.

Trifft eine derartige Taube in einem fremden Taubenschlag ein oder wird sie eingefangen, ist dieselbe unverzüglich der unterzeichneten Amtsstelle zu übergeben, welche die Weiterbeförderung der Depesche an die Militärbehörde besorgen wird.

Die Durchführung dieses Verfahrens erfordert die willige Mitwirkung des gesamten Publikums. Von der patriotischen Gesinnung der Bevölkerung wird erwartet, daß jedermann, der in den Besitz einer Brieftaube gelangt, bereitwillig den vorstehenden Anordnungen entsprechen wird.

Herford, den 1. August 1914.

Der 1. Bürgermeister.

J. B.: Werner.

Bekanntmachung.

Die beteiligten Städteingewohnen machen darauf aufmerksam, daß vom Tage der Mobilmachung der Armee ab und für die Dauer der selben die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Februar 1888, die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften betreffend, in Kraft und die des Gesetzes vom 10. Mai 1880, die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften betreffend, außer Kraft treten.

Die Familien der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve, Seewehr und des Landsturmes erhalten, sobald diese Mannschaften mobilgemacht in den Dienst eintreten, im Falle der Bedürftigkeit Unterstützungen aus Stadtmitteln. Das gleiche gilt bezüglich der Familien derjenigen Mannschaften, welche zur Position der mobilen Truppenteile beurlaubt sind, sowie derjenigen Mannschaften, welche das wehrpflichtige Alter überschritten haben und freiwillig in den Dienst eingetreten sind.

Die Anträge auf Gewährung von Unterstützungen sind beim Magistrat hier selbst „Militärämter“ zu stellen.

Welche Personen gesetzlich Anspruch auf Unterstützung haben und in welcher Höhe dieselben gewährt werden, darüber wird das Militäramt jederzeit Auskunft erteilen.

Herford, den 3. August 1914.

Der 1. Bürgermeister: Basse.

Bekanntmachung.

Der Markt findet auch an den Diensttagen wieder vollständig in den Markthallen statt. Die Stände vor den Gebäuden sind aufgehoben.

Herford, den 1. August 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Wichtig für Eltern!

SEKT-BRONTE

wird von Kindern mit grosser Vorliebe getrunken.

Versäumen Sie nicht, bei Ausflügen, im Haushalt Ihren Kindern dieses absolut naturreine Getränk statt der gekünstelten Limonade zu verabreichen.

Machen Sie selbst einen Versuch und Sie werden überrascht sein über die angenehmen Wirkungen.

Sekt-Bronte ist eingeführt in namhaften Industrie-Werken, bei der Kaiserlichen Marine, im Lazarethaus-halt des XI. Armee-Korps. Auf der diesjährigen Ausstellung für Gesundheitspflege in Stuttgart (Mai bis Oktober), unter strenger Ausscheidung von Konkurrenzprodukten zugelassen.

Literatur kostenlos.

Deutsche Matte-Industrie, G. m. b. H., Köstritz.

Aufforderung.

1. Diejenigen Studenten der Medizin, die bereits 7 Semester studiert und nicht mit der Waffe gedient, haben sich am 12. Mobilmachungstage, vormittags 8 Uhr auf dem Dienstzimmer des Bezirks-Kommandos zu melden.

2. Sämtliche Personen des Verlaufsstandes, welche in das Ausland beurlaubt und von der Militär im Mobilmachungsfalle nicht ausdrücklich befreit sind, haben unverzüglich nach Deutschland zurückzukehren und sich bei demjenigen Bezirks-Kommando zu melden, dessen Bezirk sie im Reichsgebiete zuerst erreichen.

Detmold, den 1. August 1914.

Königliches Bezirks-Kommando.

Zahn-Atelier
Dora Kahlert
Gehrenberg 3.

Reelle Bedienung. Mässige Preise.

Die...
An...
Um...
sehen...
von...
Umfang...
lassen...
auch...
Teils...
Mangel...
wie...
bemüht...
den...
zu...
blättern...
wir...
Wiedu...
werden...
Verlag...
Verlag...
Kein...
Aus...
sich...
abge...
Nieder...
die...
tieren...
von...
wird...
Ber...
dung...
Reich...
Kaiser...
auftrag...
berzucht...
Pa...
hat...
ist...
Deut...
R...
haben...
sich...
Gefang...
R...
gierung...
beobach...
No...
morgen...
hildes...
der...
Neu...
Reich...
Beamt...
von...
Verh...
sich...
er...
M...

„Glaube mir, Gertrude, er taugt nichts.“

„Du, du überreißt aber auch immer.“
„Gestrichelt, ich überreiß nicht, aber ich sehe mehr als du.“
„Sie mußte aber den Blicken laden.“
„Er hat mich als selb.“
„Ich fand es gerichtlich, daß er dann um mich so sehr gegen dich war.“
„Du sprichst gut, und doch es nicht an dergen als ich.“
„Gestrichelt, ich konnte dich doch in der Zeit nicht vorstellen.“
„Gertrude, ich muß mit dir nicht bores.“
„Ja, wenn du zu mir gehen möchtest, ja.“
„Dann, dann.“
„Über zu dir war er auch alles, nur nicht liebend.“
„Ich, was!“
„Er war wie immer.“
„Dann soll er dann auch lebensunfähig an mir sein?“
„Sie wollte nicht gehen, daß es sie doch gekränkt, daß sie geglaubt hatte, doch hinüber auf eine andere Beziehung zu haben.“
„Dann bu hast wie immer nemmi...“
„Ja, es dauert ja nun nicht mehr lange!“
„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“
„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“
„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“

„Gestrichelt, bu“, sagte sie ein weisses, „noch ein paarmal nur!“